Für unsere Farmer

Für und gegen den Zwangspool

Stimmt für den Zwangspool (Pflichtpool),

da es für jeden Farmer Pflicht ist an seiner eigenen Organisation mitzuarbeiten, zu seinem eigenen Nutzen.

(Eingesandt)

Humboldt, Sask., 2. März.

Geehrter Herr Redakteur und werte Leser! Gestatte mir auf das Eingesandt vom 25. Febr. „Stimmt gegen den Zwangspool!" einiges zu erwidern und zwar im Interesse und zum Nutzen des Farmers. Warum ist eigentlich vor Jahren der Pool entstanden? Eben nur auf Grund der schlechten Lage der Farmer, welche ihren Weizen nehmen mußten, was ihnen von den privaten Getreide-Großhändlern einfach gegeben wurde, und das war seinerzeit wenig genug. Damals hatte der Farmer kein Wort zur Preisregulierung zu sagen gehabt.

Erfreulicherweise hat sich der canadische Weizenpool zur größten Farmerorganisation der Welt emporgearbeitet, ist aber noch viel zu klein, um am Weltmarkt tonangebend einzugreifen, wenn man bedenkt, daß die privaten Getreidefirmen, die zuerst das ganze Geschäft in der Hand hatten, mehr oder weniger zusammenarbeiten und schon Millionen geopfert haben um den Pool, „die Konkurrenz", in Mißkredit zu bringen. Vom Standpunkt der privaten Getreidegroßfirmen ist das nur zu verstehen; denn gesetzt den Fall, es kommt in Canada zum 100%-Pool und vielleicht auch in den anderen Hauptländern, wie diese Herren fürchten, so wäre mit einem Schlage diesen das Geschäft stillgelegt, und sie könnten sich nach einer anderen Arbeit umsehen. Das Brot würde in diesem Falle um keinen Cent teurer zu stehen kommen, lediglich kämen die Händlergewinne dem Farmer zu gute und auch mit Recht. Vielleicht könnte das Brot dadurch sogar noch verbilligt werden, zum Nutzen der Verbraucher.

Der Nichtpoolfarmer im letzten Eingesandt führt an, daß er immer, ausgenommen einmal, bessere Preise bekommen hat, als der Poolfarmer. Er scheint nicht zu wissen, daß er diesen Mehrgewinn gegenüber dem Poolfarmer — einzig und allein dem Pool zu verdanken hat. Denn das ist ja das Traurige an der ganzen Sache, daß der Nichtpoolfarmer — Notabene, solange der Pool besteht — besser daran ist als der Poolfarmer. Es ist doch darüber gar kein Zweifel, daß der Pool preisverbessernd wirkt. Der Nichtpoolfarmer kann bei dieser Gelegenheit noch das beste für sich herausspekulieren, was gerade keine Kunst ist (darum der Mehrgewinn des Nichtpoolfarmers) und er hat dann das ganze Bargeld in der Hand und kann es sofort wieder arbeitend anlegen, während der Poolfarmer sein Geld langsamer in die Hand bekommt und zwar gewissermaßen aus einem Durchschnittspreis. Da nun diese dem Pool fernstehenden Farmer auch durch den Pool verdienen, sogar mehr wie der Poolfarmer, ist es nicht mehr wie recht und billig, daß man sie, wenn es nicht anders geht, zwangsweise dem Poolsystem anschließt.

Daß die Regierung den Pool unterstützt, ist ein Beweis mehr, daß er das beste für den Farmer will; denn die Regierung sieht ein, daß, ohne Pool es nicht lange dauern wird und der Farmer unfähig ist Steuern zu bezahlen, was allerdings heute auch bald der Fall ist, aber wohlgemerkt auf Grund der schlechten Weltmarktlage und der Ueberproduktion.

Auf die Behauptung, „der Pool hat die Suppe für die Getreidefarmer so versalzen, daß die Farmer sie nicht mehr genießen können", will ich nicht mehr erwidern als: hätten wir den Pool nicht, dann wäre es noch ein gut Teil schlimmer, als es ohnehin schon ist. Ebenso die Behauptung, „der Zwangspool wäre der Anfang vom Bolschewismus" ist nicht angebracht; denn, wenn eine Sache von der Mehrheit für gut befunden wird, muß der Rest, wie bei sonstigen Abstimmungen, mittun, damit das Gute durchdringt, sonst könnte man nie zu einer Einheit oder Nacht kommen und in unserem Falle, was selten genug geschieht, zum Vorteil des Farmers.

Albert Englmann,
Humboldt, Sask.

*

Herr L. Schaeffer von Southey, Sask., antwortet ebenfalls auf die Zuschrift des Einsenders von Spruce Grove, Alta., und wendet sich gegen die Vorwürfe, die der „Farmer" gegen den Pool erhoben hat. Herr Schaeffer schreibt u. a.:

„Als wir Farmer von allen Ecken der Provinz Saskatchewan, 1500 an der Zahl, Pool- und Nichtpoolfarmer, am 19. Februar im Parlament zu Regina waren, um der Regierung zu zeigen, daß wir die wilde Getreidespekulation, die erntet, ohne zu säen, satt haben, wäre der Premier von Saskatchewan gewiß aufgestanden und hätte gesagt: Ihr Farmer werdet irregeführt; wir können euch nicht länger schützen, wenn ihr nicht vom Pool ablaßt usw. Statt dieser Antwort vernahmen wir nur aus dem Munde unseres werten Premierministers, daß wir unsere Sache nicht zu einem politischen Fußball machen sollen. Er und seine Regierung würden zusehen, der Farmerpetition gerecht zu werden. Am nämlichen Tage um 9 Uhr abends kam es zur Abstimmung; 48 waren dafür, 5 dagegen. Also hat auch das Parlament für die Poolfarmer gestimmt. Hier muß ich noch erwähnen, daß nicht die Poolleiter diese Petition mit nahezu 2000 Unterschriften nach Regina brachten, sondern die 16 Farmer, die zuvor bei der Regierung gegen die Poolmitglieder vorstellig wurden. Offen und ehrlich gesagt, wir Poolmitglieder sind es müde, die Freien auf unseren Schultern zu tragen. Entweder ganzen Pool oder gar keinen!

„Wir Farmer vom Southey-Poolkomitee haben am 13. Februar, 5 Uhr nachmittags, beschlossen, unser Vorsitzender Herr Brisbow solle am Samstag, den 14. Febr., telephonisch die verschiedenen Pooldistrikte anrufen, ob nicht eine Anzahl von Pool- und Nichtpoolfarmern auf ihre eigenen Unkosten zu einer Petition gegen die 16 poolfeindlichen Farmer nach Regina kommen würden. Ich glaubte nicht, daß ein so kleiner Funke ein so großes Feuer anfachen könnte. So kam die große Zahl von Farmern nach Regina. Jeder mußte seine eigenen Kosten tragen. Die Poolgeschäftsstelle erfuhr erst am Donnerstag, den 19. Febr. morgens davon. Man brauchte also nicht herumfahren, brauchte keine Versammlungen abzuhalten, keine Propaganda zu machen; ein Nachbar verständigte den anderen. Vom Poolfonds wurde kein Geld verlangt. Die Stadt Regina stellte uns die Stadthalle frei zur Verfügung, wofür wir ihr herzlich danken. Die Regierung gewährte uns allen möglichen Raum im Parlament. Ich frage die Courierleser: Waren das lauter Bolschewiken?"

Zu den verschiedenen Einwänden des „Farmer" von Spruce Grove, Alta., bemerkt Herr L. Schaeffer:

Der Pool hat von 1928 in Wirklichkeit kein Getreide vom Markt zurückgehalten. Er verkaufte, soviel er konnte. Es war soviel minderwertiger Weizen vorhanden, daß ihn niemand kaufen wollte, abgesehen von China, das 2 Millionen Buschel Nr. 6 gekauft hat. So blieb uns von 1928 noch etwas übrig, aber nicht der vierte Teil von dem, was die Nichtpoolfarmer und die Getreidespekulanten zurückgehalten haben. Manche Farmer haben 2 bis 3 Waggonladungen auf Spekulation zurückgehalten. Diejenigen, die vernünftig waren, haben etwas profitiert; aber viele Farmer haben ihren Weizen verloren mit einem so geringen Preis, daß es nicht des Erwähnens wert ist. Ein Farmer hatte sogar 2 Waggonladungen von 1928 und 1929 übrig und hat letzten Herbst noch eine Ladung hinzugefahren und dann alles verloren. Wie vielen es so ergangen ist, weiß ich nicht. Aber ich weiß bestimmt, daß die meisten wohlhabenden Farmer 1929 fast ihre ganze Ernte zurückgehalten haben, um höhere Preise zu erzielen. Die großen Weizenkäufer taten dasselbe. Die Poolmitglieder wollten auch einen höheren Preis, weil die Ernte so schwach war. Daher hat der Poolhauptagent den Auftrag bekommen, den Weizen zurückzuhalten, um den Preis nicht noch mehr zu drücken. Aber was geschah? Die nämlichen Weizenspekulanten ließen den canadischen Weizen in ihren Speichern liegen, wandten sich nach Argentinien, Rußland, Rumänien, Deutschland, Frankreich usw. und kauften den letzten Weizen weg, wenn die Leute auch in bitterer Not waren und hungerten. Was gaben sie darum? Der canadische Weizen mußte es ersetzen, und so war es auch. Im November 1930 haben die Farmer schon ihren Weizen mit 45 und 35 Cents verloren, und wie viele sogar mit 30 Cents. Hätten die drei Provinzregierungen nicht eingegriffen, wäre es noch viel schlimmer geworden. Nicht Argentinien, Rußland oder sonstige Staaten haben den Preis verdorben, sondern Canada selbst. Der Pool jedoch hat kaum den dritten Teil des Weizens zurückgehalten, den die Nichtpoolfarmer und die großen Weizenspekulanten in Händen hatten. Der Pool hat auch immer Weizen verkauft, aber unsere Gegner nicht, die den Weizen nur dann abgestoßen haben, wenn sie den Preis drücken konnten.

„Farmer stehen gegen Farmer und schlagen sich gegenseitig die Köpfe ein. Stimmt nur gegen den Zwangspool und versetzt euch den Todesstoß!

„Der werte Artikelschreiber warnt vor dem Bolschewismus, vergißt aber die wahre Ursache desselben. Wenn die Farmer nicht aufwachen und zusammenhalten, werden sie in kurzer Zeit etwas erleben. Tausende von Farmern werden ihr Land verlassen und ins Elend wandern müssen. Dann kommt der Bolschewismus, wenn wir ihn auch nicht wollen.

„Man fürchtet, daß man die Schulden des Pools bezahlen helfen muß. Die eigenen Elevatoren werden die Schuld decken; wir haben mehr an Wert als die Schulden."

Stimmt für den Zwangspool!

Broadacres, Sask., 1. März.

Geehrter Herr Redakteur und werte Leser! Der werte Artikelschreiber von Spruce Grove, Alta., meinte, der Pool habe den Getreidefarmern die Suppe so versalzen, daß sie dieselbe nicht mehr genießen können. Ich glaube, dem Nichtpoolfarmer ist die Suppe ebenso versalzen wie dem Poolfarmer. Aber man kann doch dem Weizenpool nicht die Schuld an der Lage in Canada oder in Saskatchewan zuschreiben. Da kommen, glaube ich, andere Faktoren in Betracht als der Weizenpool oder ein Zwangspool. Da müssen wir schon etwas weiter zurückgehen, bis zum Jahr 1918, bis zum Ende des Krieges. Dann wird einem so manches ganz klar. Durch den ungerechten Friedensvertrag mit seinen Reparationen wurde die Kaufkraft ganzer Länder heruntergedrückt. Solange diese Länder noch Anleihen im Auslande machen konnten, wurde die wirtschaftliche Lage noch künstlich hochgehalten, aber nur für eine kurze Weile. Dann kam der Dawesplan, der das schon verarmte Deutschland vor einem wirtschaftlichen Zusammenbruch schützen sollte, doch es mußten Schulden über Schulden gemacht werden. Nunmehr haben wir den Youngplan, durch den Deutschland wieder etwas Luft bekommen sollte (was aber nur ganz vorübergehend eintrat.)

2.) Der werte Schreiber behauptet, die Nichtpoolfarmer hätten gewöhnlich einen besseren Preis für ihren Weizen erhalten als die Poolfarmer. Ich gebe schon zu, daß der eine oder andere Nichtpoolfarmer seinen Weizen halten konnte und dann ein paar Cents mehr verdiente, was aber vielleicht nur einer von Hunderten machen konnte. Diejenigen Nichtpoolfarmer, die ihren Weizen im Herbst verkaufen mußten, um ihre Schulden zu bezahlen, konnten keine Vorteile davon haben.

3.) Der werte Schreiber meint, daß seit Beginn des Poolsystems die Qualität des Weizens zurückging und zwar deswegen, weil die Poolfarmer ihren Weizen im Herbst so schnell abgestoßen haben, daß eine genaue Qualitätsprüfung unmöglich gemacht wurde. Wer schon einmal in Winnipeg gewesen ist und die Getreidegradierung gesehen hat, wird dem Pool niemals eine Schuld in die Schuhe schieben können.

4.) Der Schreiber von Spruce Grove, Alta., erklärt, der Pool habe die 1928er Ernte oder einen großen Teil davon zurückgehalten, um dadurch den Preis in die Höhe zu treiben. Nicht nur der Pool hat diesen Fehler gemacht, sondern auch die Liniengesellschaften. Auch diese haben einen Riesenverlust aufzuweisen. Selbst mancher Nichtpoolfarmer hat den nämlichen Fehler begangen, indem er seinen Weizen hielt, um ein paar lumpige Cents mehr herauszuschlagen. Nicht der canadische Weizenpool, sondern die Weltdepression trägt die Schuld daran, wenn Europa unseren Weizen plötzlich nicht mehr wie früher kaufen wollte. Europa hat nicht das Geld, und Canada wollte nicht seinen Weizen gegen europäische Produkte eintauschen.

5.) Der Schreiber meinte, die Weizenpoolleute hätten keine Ahnung auf dem Weltgetreidemarkt gehabt, sonst hätten sie keine solchen Spekulationen unternommen. Wer konnte damals ahnen, was wir heute vor uns sehen? Aber gerade die bittere Erfahrung sollte uns veranlassen, für einen hundertprozentigen Pool zu stimmen.

Was ist der Zwangspool? Durch Gesetz soll jeder getreideproduzierende Farmer gezwungen werden, sein Getreide an eine zentrale Verkaufsagentur abzuliefern. Von dort aus soll sein Getreide auf dem Weltmarkt verkauft und so die große Spekulation an der Winnipeger Getreidebörse zum Stillstand gebracht werden.

6.) Unser werter Schreiber meint, ein hundertprozentiger Zwangspool wäre der Anfang vom Bolschewismus; wie in Rußland könnten Tscheka und Sturmkolonnen dem Farmer alles vom Munde wegschnappen. Es ist Zeit, daß sich die Farmer gegen eine solche Agitation wehren und die Propaganda gegen den Weizenpool bekämpfen. Von diesen Propagandisten haben wir Farmer nichts zu erhoffen. Darum stimmt für den Hundertprozentpool!

7.) Unser werter Schreiber meint ferner, man könne die Geschäftsleute nicht zwingen, unsere Farmprodukte zu kaufen. Soweit der Weizen in Betracht kommt, beträgt sein Absatz in Canada nur 45 bis 50 Millionen Buschel, obwohl wir doch 450 bis 500 Millionen Buschel Weizen im Jahre in Canada produzieren können. Weil aber unsere Regierung so wenig Interesse für den Farmer zeigt, müssen wir zur Selbsthilfe greifen. Sind die Farmer einmal im hundertprozentigen Pool organisiert, können sie ihr Getreide verkaufen, wo und wie sie wollen, und werden sie auch Absatzgebiete für ihre Produktion finden.

Ein Farmer.

*

Für Petitionen gegen Zwangspool

Grayson, Sask., 24. Febr.

Das Wetter ist so schön, daß man es sich um diese Jahreszeit nicht besser wünschen könnte. Leider bleiben die Getreidepreise immer auf der nämlichen Stufe stehen. Es heißt immer: Zuviel Getreide; deswegen sind die Preise so niedrig. Mit dem Rindvieh, den Schweinen und dem Geflügel scheint es ebenso zu sein. Ueberall herrscht Ueberproduktion. Ob der Farmer dies oder jenes anpackt, alles mißglückt ihm. Man beutet ihn aus, weil er am geduldigsten ist. Mit anderen kann man nicht so leicht umspringen, weil sie meist näher beisammen wohnen und sich organisieren können, was beim Farmer nicht so leicht ist. Organisiert er sich aber, so leben andere wiederum auf seine Kosten wie beim Pool. Bei ihm haben nur ganz wenig Farmer eine Anstellung oder, wie der Engländer sagt, einen „job" erhalten.

Manche möchten auch dem Farmer nachsagen, er sei selbst an seinem Elend schuld. Der Farmer solle kein Auto, kein Radio, kein Grammophon haben. Man sagt, hätte er dies oder jenes nicht, würde es ihm besser gehen. Ich kenne viele Farmer, die nicht nur sehr schwer gearbeitet, sondern auch dabei gespart haben, und doch nicht viel besser daran sind als andere. Es sind Farmer, die schon über 30 Jahre tätig sind und doch schwer ringen müssen. Ist das alles, was einem Farmer nach 30jähriger schwerer Arbeit gebührt? Der Farmer ist doch das Rückgrat des Landes, hier wie anderwärts.

Man nahm dem Farmer Geld ab, um den Pool zu organisieren. Jetzt lese ich eine Anzeige, in der man gegen einen Zwangspool Stellung nimmt und einen Mitgliedsbeitrag von $1 verlangt. Es soll also wieder einmal auf Kosten des Farmers gehen. Ich hätte auf diese Weise auch schon manchen Dollar verdienen können, als der Pool gegründet wurde. Habe im Anfang wohl manchen Kontrakt für den Pool gewonnen, habe aber bis heute noch etwas zu bekommen. Nun wird ein hundertprozentiger Pool verlangt. Man möchte sich dagegen organisieren, um den 100%-Pool nicht in Kraft treten zu lassen. Das beste Mittel, um gegen den Zwangspool Stellung zu nehmen, wäre eine Petition in jedem Distrikt. Man lasse jeden Farmer, der gegen den Zwangspool ist, die Petition unterschreiben und sende diese dann an die Regierung. Kommt es zu einer allgemeinen Abstimmung, möge sich jeder die Sache genau überlegen. Wozu unnötig einen Dollar hinwegwerfen, den man so nötig brauchen kann? Ich werde in Grayson und Killaley den Versuch mit einer Petition machen. Jene Farmer, die für den Hundertprozent-Pool sind, brauchen einfach nicht zu unterschreiben. Ich bin dafür, daß ein Pool existiert, aber dagegen, daß man Zwang ausüben will. Wir leben in einem demokratischen Lande. Niemals dürfen wir dulden, daß man uns unsere Freiheit raubt und uns zu etwas zwingt, das wir nicht haben wollen. Wer es mit den Farmern gut meint, kann es auf die von mir angegebene Weise tun. Es lebe die Freiheit!

Mit deutschem Gruß,
Joseph Stradecki.

Obwohl die Bevölkerung der Vereinigten Staaten nur ein Siebentel der Bevölkerung der Welt aufweist, verbrauchte sie doch 36 Prozent der Kohlen, 56 Prozent des Gummis und 79 Prozent des Petroleums der Weltvorräte.

Warum sind so manche deutsche Freunde noch keine „Courier"-Leser? Könnten sie nicht zum Bestellen des Blattes veranlaßt werden?

BLUE RIBBON BEER

"The Famous Favorite Restored"

An *Easy Winner* because she was built and sailed by experienced and skilful navigators.

Blue Ribbon Beer is also the product of *men who know how to do it.*

REGINA BREWING COMPANY LIMITED
REGINA CANADA
ESTABLISHED 1907

AUKTION

von Farmvieh und -Ausrüstung

auf der Farm von

Stephan Ehmann, Zehner, Sask.

13½ Meilen nordöstlich von Regina, 1½ Meilen westlich von Zehner, Sask.

Donnerstag, den 19. März, 11 Uhr vorm.

„Mountain Standard Time"

11 Pferde, 100 Hühner, 2 Kühe, vollständige Ausrüstung. Vieh und Geräte in gutem Zustand.

Mittags wird Lunch serviert.

Besitzer:
Stephan Ehmann, Phone 795832.

Erd-Mandeln

(„Ground Almonds")

Erstaunlich fruchtbar, leicht aus Samen zu ziehen.

Die Erdmandel hat einen ganz vorzüglichen, kokosnußähnlichen Geschmack. Das Fleisch ist schneeweiß; es ist von einer braunen Schale oder Haut umgeben. Die Frucht wächst nahe der Oberfläche; von einer einzigen Ruth können 200 bis 300 Mandeln erwartet werden. Wächst mühelos überall und in jedem Boden und kann zu jeder Zeit gepflanzt werden. Nach 8 bis 10 Wochen haben Sie eine Riesenernte der allerschmackhaftesten Mandeln. Samen: 1 Paket 20c portofrei.

Sonderangebot: 3 Pakete Erdmandeln, 2 Pakete der berühmten langen China-Gurke, 2 Pak. Guinea-Riesenbohnen, insgesamt 65c portofrei. Füllen Sie diese Anzeige bei. Bestellen Sie jetzt!

DOMINION SEED HOUSE
365 Elgin Street Georgetown, Ont.

Zu verkaufen oder zu verpachten

Nie wiederkehrende Gelegenheit, eine Dreiviertel-Sektion-Farm (480 Acker) vorzüglichsten Mittel-Saskatchewan-Landes eine halbe Meile von der Stadt zu kaufen. Das Land ist eben und rein und wurde in allerbestem Zustand gehalten; es ist auch ziemlich viel Sommerbrache bereit zur Einsaat. Gut gebautes, 3stöckiges Frame-haus. Großer Stall mit Speicher, Garage und alle erforderlichen Gebäude. Brunnen mit reichlich Wasser zwischen Haus und Stall. Schöne Baumbestände auf Hof. Drahtzaun. Ich farme nicht selbst und muß sofort über die Farm verfügen, will aber nur guten, zuverlässigen deutschen Farmer berücksichtigen, der mindestens volle Ausrüstung und Saat hat. Machen Sie, bitte, im ersten Antwortbrief genaue Angaben über sich selbst, und geben Sie den Barbetrag an, den Sie als erste Zahlung haben. Adressieren Sie Ihren Brief an **Box A, „Der Courier", 1835 Halifax Str., Regina.**

Glaenzendes Honorar

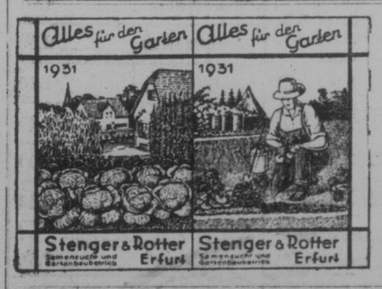
zahlen wir für gute Schilderungen von Bären, Elch, Wachiti und anderen Tierjagden. Ferner Reiseabenteuer in canadischer Wildnis, Beschreibungen von den Eingeborenen in den Dörfern, ihren Jagden und Sitten. Auch das Leben der weißen Ansiedler, ihre Kämpfe mit Naturgewalten, Raubtieren und Eingeborenen sind erwünscht. Die Erzählungen können ruhig Jahrzehnte zurückliegen, doch müssen sie **naturwahr und frei von jeder Uebertreibung und Unwahrheit und streng jagdlich für Jagdzeitschrift** verfaßt sein. Auch gute Photographien von Jagd, Tier und Landschaftsszenen in unberührter Wildnis sind gegen gute Bezahlung sehr erwünscht. Nur **naturwahre, schriftstellerisch einwandfreie** Artikel werden angenommen. Diese aber können auf jeden Fall auf Honorar rechnen, selbst wenn Ueberfülle an Material herrscht. Manuskripte und Photographien denen **kein Reponse Internationale beiliegt,** werden im Falle der Ablehnung **nicht** zurückgeschickt. (Ausländische Marken wertlos). Nur Artikel in **korrekter deutscher Abfassung werden** honoriert, in anderen Sprachen unbedingt abgelehnt. Zusendung der Manuskripte an

HANS GROSSMANN
Lichtenwörth, Niederösterreich (Austria)

$ Dachse $

Wir zahlen $27.00 für gute Dachse und $12.00 für gute Wölfe. Schicken Sie noch heute, was Sie haben! Alle Sendungen werden gehalten, bis Sie unsere Preise genehmigt haben.

THE CANADIAN FUR TRADING CO.
1728—10. Ave., Regina, Sask.



Katalog kostenfrei!

Nach Empfang von $2.00 senden wir 50 Sorten wertvoller deutscher Gemüse- u. Blumensamen postfrei!

Erhielten viele Anerkennung, aus Canada.

Briefporto 5 Cents nach
STENGER & ROTTER
Erfurt, Germany.

Bekanntmachung!

Dr. W. H. PELLEY

prakt. Arzt und Chirurg,

übt seine Praxis jetzt in Leader, Sask., aus.